alt; das Maasswerk fehlt aber bis auf einige Ansätze; die Gewände haben Kehlenprofile, die auf die Mitte oder das Ende des 15. Jahrhunderts weisen. An der Nordseite ein zugesetztes Spitzbogenthor. Aeusserlich in der Mitte über dem Schiff ein achtseitiger, schlanker und spitzer Dachreiter, in dem zwei Glocken aufgehängt waren. Gegen Süden ein kapellenartiger, quadratischer Anbau, in dem die Widerlage und Anfänge eines Tonnengewölbes sich in einer Höhe von etwa 1,20 m über dem jetzigen Fussboden erhielten. Aeusserlich ein schlichtes Porphyrkreuz. Man erkennt, dass die Gleiche des Kirchhofes sich gehoben hat.

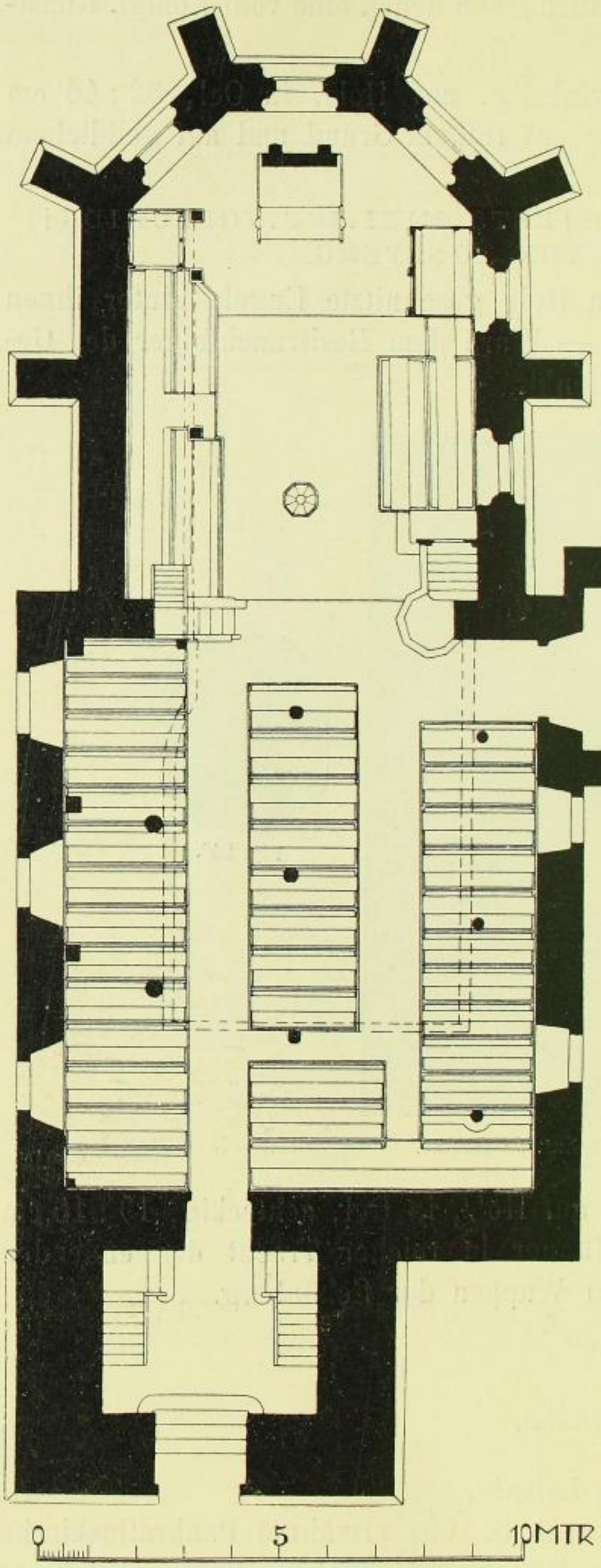

Fig. 241. Tragnitz. Kirche, Grundriss.

Wenig jünger erscheinen mir Chor und Thurm. Sockel und Gurtgesimse an beiden haben gleiche Profile und sind gleich den Strebepfeilern und Fenstereinfassungen in Porphyr hergestellt. Die letzteren haben tiefe Kehlen in den Leibungen. Maasswerkansätze liessen sich am Chor nicht feststellen, dagegen über dem Fenster des westlichen Haupteinganges. Letzterer gehört wohl schon dem 19. Jahrhundert an. Der aus drei Seiten des Achtecks geschlossene Chor entstand wahrscheinlich mit dem Thurme erst um 1490.

Ueber dem Thurme ein stumpfes Walmdach mit zwei Wetterfahnen, bezeichnet mit dem Kurwappen und der Jahreszahl 1537.

Die Zeichnung Dillichs (Tafel IV) beweist, dass das Aeussere der Kirche seit Beginn des 17. Jahrhunderts sich nicht wesentlich verändert hat.

Gothischer Bauzeit gehört noch an: Der spitzbogige profilirte Triumphbogen, ferner Reste eines ähnlichen kleineren Bogens zwischen Thurm und Schiff, jetzt vermauert. Birnenförmige Profile sind im oberen Theile noch stückweise sichtbar.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden